

gegebenen Leben des hl. Eustachius gefertigt ist. Die Bollandisten 'schöpften für ihre Ausgabe auch ex veteri codice abbatiae S. Galli (S. 107), der mit den übrigen fast wörtlich gleichlautend nur zuletzt eine abgekürzte Erzählung gibt (S. 113): dieselbe (S. 136) entspricht grössten-theils wörtlich den Strophen 37—44 unserer poetischen Bearbeitung'. Es ist Dümmler und ebenfalls Ebert, der ein Jahr darauf Zeitschr. f. d. Alt. XXIV, 149 sehr fördernde Beiträge zur Kritik des Rhythmus brachte, ganz entgangen, dass dies Stück der Vita nicht eine sehr eng benutzte Vorlage darstellt, wie sie meinten, sondern das Verhältnis umgekehrt ist: die scheinbar abgekürzte Erzählung ist der Schluss des Rhythmus selbst. Ich habe die Hs. hier untersuchen dürfen, die Tatsache ist zweifellos, dem Schreiber der St. Galler Vita war aus irgend einem Grunde die Vorlage ausgegangen, da nahm er sich einfach den Placidus-Rhythmus vor und schrieb die letzten Strophen als Ende der Vita Wort für Wort ab, sodass das Stück geradezu eine zweite, wertvolle Hs. vertritt. Diese Feststellung ist wichtig für die Geschichte der Rhythmen; wenn sich so bei einem Stück und zwar einem so umfangreichen nachweisen lässt, dass es in St. Gallen war, aber dann verschwunden ist, warum soll es nicht auch für andere angenommen werden können? Das wirft ein Licht auf die merkwürdige Tatsache, dass wir in allen Rhythmenhss. einzelnes finden, was in allen anderen fehlt; der Umstand, dass diese schweigen, darf uns nicht veranlassen das betreffende Gedicht der ursprünglichen Sammlung abzusprechen. Fehlen verschiedene Stücke, die in St. Gallen erhalten sind, doch überhaupt in diesen Hss., z. B. der von v. Winterfeld entdeckte Rhythmus des Königs Chilperich. So ist es auch mit den Rhythmen 'Ama puer castitatem' und 'Audite omnes verum verum magnumque' V₁ fol. 2 (gedruckt bei Dümmler, Rhythm. eccles. XVI, Dreves, Anal. hymn. XIX, 14), die zu der oben charakterisierten Gruppe gehören, die mir aus Luxeuil und Umgebung zu stammen scheint. — Ein anderer Fall: 'Hic est dies in quo Christi pretioso' lesen wir jetzt nur in V₁ fol. 51. Stammt das Gedicht nun aus St. Gallen oder ist es in Italien zugefügt worden? Das erstere ist der Fall, es stammt ohne Frage von dem Manne, der auch 'Congregavit nos in unum' dichtete, und diesen Rhythmus finden wir nun wieder in V₁ und B, er gehört zur St. Galler Sammlung, und da wird das Schwestergedicht nicht weit davon gewesen sein.